

ZWÖLF FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Die *Centrale Paysanne* und der *Service Jeunesse – Lëtzebuerger Bauerejugend* fordern:

- ein klares Bekenntnis der Politik zum Landwirtschaftsstandort Luxemburg und zur Nahrungsmittelsouveränität;
- ein eigenständiges Ministerium für Landwirtschaft und Nahrungsmittelsouveränität, das unabhängig vom Umweltministerium funktioniert und sich mit diesem auf Augenhöhe austauschen kann;
- eine entsprechende Vergütung des Erhalts der Kulturlandschaft und der von der Landwirtschaft erbrachten Umweltleistungen;
- eine Beteiligung der repräsentativen Gewerkschaften an der Zwischenanalyse des aktuellen Agrargesetzes;
- ein proaktives, sprich frühzeitiges Herangehen an die nächste GAP beziehungsweise das entsprechende Agrargesetz, und dies in enger Zusammenarbeit mit dem Primärsektor;
- eine sozial annehmbare und der geleisteten Arbeit angepasste Absicherung für Landwirte, die in den Ruhestand treten;
- die unmittelbare Umsetzung eines „Guichet unique“ für die Landwirtschaft beziehungsweise den Weinbau, wie es auch in den Absichtserklärungen mehrerer Parteien geschrieben steht;
- ein Ende der politisch getriebenen Spaltung zwischen konventioneller und Bio-Landwirtschaft. Beide haben hierzulande ihre Daseinsberechtigung;
- optimalere Rahmenbedingungen und eine bessere Beratung der Betriebe in Sachen Diversifikation, vor allem im Gemüse- und Obstbau, und dies unter der Mithilfe ausländischer Experten;
- den Einzug einer realitätstreuen Darstellung der einheimischen Landwirtschaft beziehungsweise Nahrungsmittelproduktion ins nationale Bildungsprogramm;
- einen verbesserten und zeitgemäßen Rechtsrahmen für alle Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien;
- die Schaffung eines speziellen Winzerstatutes, dies vor dem Hintergrund des neuen Agrargesetzes und in Anbetracht der Besonderheiten des Weinbaus.